

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Seiten-Zahl: 12 Ausgaben.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertraut:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. 2.- vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausländische Postämter. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Buchdruckerei 19, sowie die Buchdruckerei in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Deutsche Buchdruckerei 19, sowie die Buchdruckerei in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Deutsche Buchdruckerei 19, sowie die Buchdruckerei in allen Teilen der Stadt.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für die ersten 10 Zeilen, 10 Pfg. für die übrigen. In der ersten Spalte 20 Pfg. für die ersten 10 Zeilen, 10 Pfg. für die übrigen. In der zweiten Spalte 15 Pfg. für die ersten 10 Zeilen, 10 Pfg. für die übrigen. In der dritten Spalte 10 Pfg. für die ersten 10 Zeilen, 10 Pfg. für die übrigen. In der vierten Spalte 5 Pfg. für die ersten 10 Zeilen, 10 Pfg. für die übrigen. In der fünften Spalte 5 Pfg. für die ersten 10 Zeilen, 10 Pfg. für die übrigen. In der sechsten Spalte 5 Pfg. für die ersten 10 Zeilen, 10 Pfg. für die übrigen. In der siebten Spalte 5 Pfg. für die ersten 10 Zeilen, 10 Pfg. für die übrigen. In der achten Spalte 5 Pfg. für die ersten 10 Zeilen, 10 Pfg. für die übrigen. In der neunten Spalte 5 Pfg. für die ersten 10 Zeilen, 10 Pfg. für die übrigen. In der zehnten Spalte 5 Pfg. für die ersten 10 Zeilen, 10 Pfg. für die übrigen.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Wilmersstr. 66, Fernspr.: Amt 1450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zügen und Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 20. September 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 438. • 63. Jahrgang.

Deutsche Artillerie im Vorgehen gegen Serbien.

Die Russen bei Dünaburg im Weichen.
Vertriebene feindliche Schiffe an der belgischen Küste. — Die Verfolgung des bei Wilna abziehenden Feindes. — Die Linie Mjedenki-Lida erreicht.

Der Tagesbericht vom 20. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 20. September. (Amtlich.)

Feindliche Schiffe, die Westende und Middelkerke (südwestlich von Ostende) erfolglos beschossen, zogen sich vor unserem Feuer zurück. Es wurden Treffer beobachtet.

An der Front keine besonderen Ereignisse.

Westlich von St. Quentin wurde ein englisches Flugzeug durch einen deutschen Kampfflieger abgeschossen. Der Führer ist tot, der Beobachter wurde gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Im Brückenkopf von Dünaburg mußte der Feind vor unseren Angriffen von Nowo-Alexandrowka in eine rückwärtige Stellung weichen. Es wurden 550 Gefangene gemacht.

Bei Smorgon versuchte der Gegner durchzubrechen, er wurde aber abgewiesen. Der Angriff gegen den aus der Gegend von Wilna abziehenden Gegner ist im Gange. Auch weiter südlich folgen unsere Truppen dem weichen Feinde.

Die Mjedenki-Lida-Soljane (am Niemen) ist erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Gegner leistete nur vorübergehend an einzelnen Stellen Widerstand. Die Heeresgruppe erreichte den Molezade-Abschnitt bei Dworec und südlich und nähert sich mit dem rechten Flügel dem Myszajka-Abschnitt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Feind ist überall weiter zurückgedrängt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei kleinen Gefechten machten deutsche Truppen über hundert Gefangene.

Vom nördlichen Donauufer nahm deutsche Artillerie den Kampf gegen die serbische Stellung südlich des Stromes bei Semendria auf. Der Feind wurde vertrieben und sein Geschützfeuer zum Schweigen gebracht.

Oberste Heeresleitung.

nur 20 Kilometer nordöstlich der von den Verbündeten besetzten Orte Derewnoje und Widenowicz vorbeiführt, wird auf ihre Benutzung nur kurze Zeit gerechnet werden können. Da sie durch die glückliche durchgeführte Umanfaltungsbewegung der Armee Mackensen und durch die nach Osten hin durch die an der Duna ebenfalls siegreiche Armee Below gegen die feindlichen Flankenangriffe gesichert ist, so ist die Verbindung der russischen Wilna-Gruppe mit der Duna-Gruppe vollkommen zerrissen.

Russische Freischärler verwunden deutsche und österreichische Kriegsgefangene.

Berlin, 20. Sept. (Zens. Wn.) Aus Moskau wird gemeldet: Das Moskauer Blatt „Izwo Rossij“ bringt folgendes Telegramm aus Kiew: In den letzten Tagen sind in Kiew fünf Partien von Gefangenen eingebracht worden, darunter mehrere Offiziere. Viele der Gefangenen sind von unseren Freischärlern und Frauen verwundet worden. Drei Frauen, die Bomben auf die Deutschen geschleudert hatten, sind dabei selber schwer verwundet worden.

Englische Täuschungsversuche über das deutsche Vorgehen am Sereth.

W. T.-B. Berlin, 20. Sept. (Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Die „Morning Post“ vom 11. September bringt in einem Eigenesgramm aus Petersburg die Nachricht, daß in den sechstägigen Kämpfen an der Serethlinie eine ganze Armee vernichtet worden sei. Ein deutsches Armeekorps von zwei Divisionen versorgte die Russen mit den wertvollsten Trophäen und der größten Zahl von Gefangenen. Eine dieser Divisionen sei bei Tarnopol vernichtet worden. Von 16 schweren Geschützen eines deutschen Korps seien 14 in russische Hände gefallen. — Diese lägenhaften Behauptungen über deutsche Truppen können sich nur auf die Schlacht bei Tarnopol am 7. September beziehen, deren irrtümliche Darstellung in dem Bericht der russischen Heeresleitung bereits in dem deutschen amtlichen Tagesbericht vom 8. September widerlegt worden ist. — Die russische Heeresleitung selbst hält nach ihrer gewonnenen Erklärung in dem amtlichen Bericht vom 11. September ihre Angaben vom 8. September nicht mehr aufrecht und gibt deren Unrichtigkeit in dem amtlichen Bericht vom 18. September mit bemerkenswerter Offenheit zu. Gegenüber der Nachricht der „Morning Post“ sei nochmals ausdrücklich festgestellt, daß die deutschen Truppen bei Tarnopol keinen Schritt zurückgegangen sind und keinerlei Trophäen, kein Maschinen-gewehr und kein Geschütz verloren haben, dagegen alle Angriffe der Russen blutig abgewiesen haben. Die Verluste der beiden in der englischen Meldung erwähnten deutschen Divisionen betragen am 7. September: 1 Offizier, 65 Mann tot, 3 Offiziere, 295 Mann verwundet und 32 Mann ver-mißt. So bedauerlich diese Verluste an sich sind, so kann man sie doch nicht als übertrieben hoch ansehen, für eine Schlacht, der die Russen selbst eine entscheidende Bedeutung beilegen.

Auch der Zar des Oberbefehls müde?

Br. Stockholm, 20. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Die „Kundschau“ meldet: Nach Petersburger Berichten ist die Abgabe des Oberbefehls über das russische Heer durch den Zaren an General Ruzski als bevorstehend anzusehen. Die Petersburger Presse bereitet darauf vor, daß die Anwesenheit des Zaren am Sitz der Regierung sich politisch notwendig macht.

Zar und Großfürst.

Berlin, 20. Sept. (Zens. Wn.) Wie die „Deutsche Tageszeitung“ erfahren haben will, erhielt der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch vom Zaren den Befehl, Tiflis während der Kriegsdauer nicht zu verlassen, was einer Verbannung gleichkomme. (Dürfte die Nachricht vom Befehl des Zaren schon mit großer Vorsicht aufzufassen sein, so viel mehr wohl noch die daran geknüpften Vermutungen.)

In Erwartung schwerer Folgen der Dumavertragung.

Br. Kopenhagen, 20. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Noch fehlen einigermaßen zuverlässige Nachrichten aus Rußland über die Wirkung der Dumavertragung, doch werden die Folgen zweifellos ganz andere sein, als Goremelin und die reaktionären Hoffkreise hoffen. Sogar einzelne einflussreiche Mitglieder des Kabinetts meinen, die Dumavertragung werde eine unheilvolle Katastrophe nach sich ziehen. Goremelin hoffte, durch die Vertragung die liberalen Elemente des Dumablocks einzuschüchtern und gefügig zu machen. Diese Hoffnung darf schon jetzt als gescheitert betrachtet werden. Die Verhaftungen und Hausdurchsuchungen werden in ganz Rußland mit Eifer fortgesetzt, was gegen den Willen des Ministers des Innern Schischerbatorow geschieht, der, nebenbei bemerkt, von der Reife Goremelins zum Zaren als die Front nichts erfahren hat.

Finanzminister Bark auf seiner Borgreise.

W. T.-B. London, 20. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) (Gedächtnis.) Der russische Finanzminister Bark ist heute morgen an Bord eines russischen Dampfers hier eingetroffen und reist heute abend nach Paris.

Die Organisation der russischen Kriegsmaterial-Herstellung.

Die Bewegung zur Mobilisierung der gesamten Bevölkerung für die Herstellung von Kriegsmaterial wächst andauernd. Über das ganze Reich haben sich hundert lokale Komitees gebildet mit einem Zentralkomitee in Petersburg. Viele Fabriken und Werkstätten wurden in den Dienst des Heeres gestellt. Die Universitätslaboratorien und technischen Schulen sind mit der Herstellung von Explosivstoffen beschäftigt. Professoren und Studenten leiten die Arbeiten auch in vielen Fabriken.

Die Lage in Serbien.

Die „Berliner Tagwacht“ veröffentlicht einen Brief, der ihr von dem Hauptredakteur des Parteiorgans der serbischen Sozialisten aus Risik zuging und die allgemeine Lage in Serbien folgendermaßen kennzeichnet: Dieser Krieg hat Serbien ruiniert. Unser Land ist verwüstet, unsere Bevölkerung in ihrer ganzen besseren Hälfte vernichtet. In den Kriegsverlusten kommen die Opfer der Epidemien, des Typhus und anderer verheerender Krankheiten, die infolge der administrativen Desorganisation der Bureaucratie, Inflation und Korruption ungeheure Zahlen erreichten. Das Beste und Wertvollste in Serbien ist nicht mehr, „Großserbien“ wird ohne Serbien sein, und damit erledigt sich das gefährliche Schlagwort von einem größeren Serbien von selbst. Das Land ist völlig erschöpft, das Volk in verzweifelter Stimmung, und der Friede wird allenthalben sehn-süchtig erwartet.

Die 59. Kriegswoche.

Die Vorgänge der zurückliegenden Kriegswoche auf dem östlichen Kriegsschauplatz bilden ein unaufhörliches Ringen um die Verlegung des strategischen Schwerpunkt von dem nördlichen nach dem südlichen Teil. Eine Reihe von nicht ungünstigen Umständen schienen die Absicht der russischen Heeresleitung zu rechtfertigen. Ein kleiner Teil östgalizischen Bodens östlich einer gedachten Linie von Zolocz bis zur bessarabischen Grenze ist noch in russischer Hand. Glückt eine Erweiterung dieses jämalen Streifens in westlicher Richtung, so wäre dies als ein kleiner politischer Erfolg vor den Augen des abwartenden Rumänien ge-wissen. Durch eine größere Verrechnung der östgalizischen Front unserer Verbündeten hoffte Rußland die feindlichen Fortschritte gegen die Festung Nowo in Frage stellen zu können. Die unaufhörlichen Siege der deutschen Truppen sollten so zum Stillstand kommen, starke Heere von unserer Nordfront nach Südosten abgezogen werden, wodurch eine Wendung des Schicksals zu erhoffen gewesen wäre. Für die Verwirklichung dieser russischen Pläne war es als günstig zu bezeichnen, daß bis nahe an die galizische Grenze mehrere Bahnlinien verlaufen, die sowohl von West nach Ost wie Nord und Süd ziehend Truppenverschiebungen erleichtern. Das reiche südrußische Grenzland bildet einen guten Rückhalt für die von hier aus operierenden Heere. Das Land war bisher von den Schrecken des Krieges verschont geblieben. Die zahlreichen, gleichlaufend zur russischen Gefechtslinie fließenden Zuflüsse des Dnjepr, tief in das bergige Gelände einschneidend, sicherten bei einem Rückschlag vor dem zu schnellen Folgen der österreichischen Truppen. In richtiger Aus-nutzung dieser günstigen Momente glückte anfangs den Russen der erste Einbruch in die gegnerische Stellung bei Tarnopol. Zu einer weiteren Ausnutzung des kleinen Erfolges ist es aber nicht gekommen. Es gelang unseren Truppen vollkommen, sich in der für sie günstigen Stellung an den Hängen der Strypa so fest einzurichten, daß die erneuten russischen Offensiv-stöße zusammenbrachen. Der neue Ansturm zeigte sich unserem von Norden und Süden abgegebenen Planen-feuer nicht gewachsen. Die Russen scheinen auch die Ausichtslosigkeit ihres anfangs erfolgreichen Unternehmens eingesehen zu haben. In den letzten Tagen ließ ihre Gefechtsfähigkeit in Ostgalizien wesentlich nach und nach den Berichten vom Samstag ziehen sich die Russen schon wieder schleunig zurück. An dieser Front waren ihnen also ebenso-wenig Erfolge beizubringen wie am dem südlichen Teil des österreichischen linken Flügels an der Skawa zwischen der

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.
Eine mehrtägige Schlacht bei Wilna.

Die Gefährdung des russischen Rückzugs.

Br. Berlin, 20. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Der militärische Mitarbeiter der „B. Z.“ kommentiert den gestrigen Tagesbericht der Obersten Heeresleitung dahin, daß die Russen in der mehrtägigen Schlacht bei Wilna entscheidend geschlagen worden seien. Die Armee Gluhorn habe den rechten russischen Flügel in der rechten Flanke umgangen, während weiter südlich vorrückenden Truppen weiter im Rücken der bei Wilna-Lida stehenden russischen Kräfte gelangt seien. Der von ihnen erreichte Ort Smorona lag 50 Kilometer unmittelbar östlich von Wilna. Smorona 40 Kilometer südlich von Wornan und Mosobezno 35 Kilometer südlich von letzterem Ort. Durch die Befehl-nahme der angeführten Linien ist ein großer Teil der Eisen-bahn und Wege bereits gesperrt, die für den Rückzug der bei Wilna und südlich davon geschlagenen Heereskräfte über-haupt in Betracht kommen. Die Eisenbahnlinie Wilna-Dünaburg scheitert aus, seitdem sie in ihrer ganzen Länge im Bereich des deutschen Operationsgebietes liegt. Die Bahnlinie Wilna-Minsk ist durch die Er-reichung von Smorona und Wornan von den Deutschen besetzt. Es sind dies die beiden einzigen Bahnen, die von Wilna in östlicher Richtung führen. Auch die von dem weiter südlich gelegenen Eisenbahnknotenpunkt Lida führende Bahn über Mosobezno ist ebenfalls der russischen Heeresleitung entzogen. Ob die von Wilna über Lida in südlicher Richtung nach Nowo führende Bahn noch zur freien Verfügung steht oder auch schon durch vorgetriebene Kavallerie der Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern und des Generalfeldmarschalls v. Mackensen gekürt ist, läßt sich noch nicht genau ersehen. Da sie aber

nordöstlichen Grenze und der verlorenen Festung Dubno. Angesichts der Unmöglichkeit, in diesen beiden Räumen einen Erfolg zu erringen, unternahm der Gegner vom 16. September ab heftige Angriffe gegen die auf die Festung Kowno vorgehenden Truppen. Alle Anstrengungen des äußersten Nordflügel unserer Verbündeten bei Derschno einzubringen, hatten keinen nennenswerten Erfolg. Man kann hiermit die verzweifelten Versuche, auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz eine für Russland günstige entscheidende Wendung herbeizuführen, als endgültig gescheitert ansehen. Alle für die russische Seeresleitung günstigen Bedingungen, der Besitz hinreichender Bahnen, ein zur Verteidigung durch die Natur besonders günstiges Gelände, eine wohlhabende Provinz, ein brauchbares Straßennetz, brachten nicht die Erfüllung der lang ersehnten Hoffnungen. Die deutsche Seeresleitung ist nach wie vor die Herrin der Lage geblieben und sie zwingt den Gegner dort zur Entscheidung, wo wir die Vorteile haben, welche den Russen auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz nichts genutzt haben. Die deutschen Unternehmungen zielen in erster Linie auf eine weitere Vernichtung der lebendigen Kraft des russischen Feldheeres durch den Kampf in der Front, durch die Bedrohung der Flanken und die Zerschneidung der rückwärtigen Verbindungen. Die russischen Heere der dritten Septemberwoche kämpfen nicht mehr unter so günstigen Vorbedingungen wie vorher. Während unseres Kampfes um die besetzten Plätze Westpolens stand der russischen Seeresleitung ein ausgedehntes Bahnnetz zum Verschieben ihrer Kräfte, zum Abzug von Truppen und Material und zum Heranführen von Ersatz reichlich zur Verfügung. Das harte Gebot rücksichtsloser Ausnutzung unserer schönen Siege untersagte die völlige Einschließung der zahlreichen Festungen. Mindestens eine Front blieb dem Gegner zum Abzug. Das vielstellige Bahnnetz führte das gerettete Material an neue bedrohte Punkte. Neue Festungen sperrten wiederum den Siegeszug der Deutschen. Das innere Gewebe des russischen Bahnnetzes war zu dicht, als daß durch die Zerschneidung einer Masche der Lebensnerv getroffen werden konnte. Die von Frankreich an Russland geliehenen Milliarden waren zum großen Teil im strategischen Ausbau des westpolnischen Bahnnetzes angelegt worden. Diese überaus wichtigen Vorteile verlor die russische Seeresleitung mit der deutschen Eroberung der Wappels. Nur in ihrem Schutze waren die westrussischen Bahnen ein brauchbares Instrument. Gegenwärtig kämpft das russische Heer vor der deutschen Front unter den denkbar ungünstigsten Bedingungen hinsichtlich des ihm verfügbaren Bahnnetzes. Durch die glänzenden Erfolge unserer deutschen Waffen besitzt die russische Seeresleitung keine einzige Bahn mehr, welche einen ungestörten Verkehr zwischen den einzelnen Seeresgruppen ermöglichen könnte. Schon aus diesem Grunde enthält die russische Kampffront keine Lebenskraft mehr. Unsere Flugzeuge, Luftschiffe, Kavallerie haben für eine gründliche Zerstörung gesorgt. Nahe den drei wichtigsten Kreuzungspunkten zwischen dem jetzt eroberten Wilna und den Privat-Stämmen stehen von Süd nach Nord die Heere des Generalfeldmarschalls Radenken, des Prinzen Leopold von Bayern und des Generalobersten v. Scholz. Die südliche Seeresgruppe Radenken eroberte Pinsk und säuberte das Gelände nördlich und südlich der Stadt vom Feinde. Ihr erfolgreiches Vorwärtsschreiten wird sehr bald dem gegenwärtig heftig angegriffenen Nordflügel der Verbündeten vor Kowno Entlastung bringen, da diese Fortschritte auf die Dauer von den Russen beachtet werden müssen. Der jüngste österreichische Heeresbericht bestätigt, wie erwähnt, die bereits geäußerte Annahme, daß an der Strypa-Front der feindliche Offensivdrang erloschen ist und jetzt wiederholt sich der Versuch an der österreichischen Kowno-Front. Die russischen Maßnahmen der letzten Wochen sind ein dauerndes Herumtasten nach einer schwachen Stelle unserer südöstlichen Front. Hieran äußert sich am klarsten das eigene Umwidmen russischer Ohnmacht.

Auf dem nördlichen Teil reißt sich immer ein Mißerfolg an den anderen, eine Enttäuschung macht stets

einer neuen Woge. Die russischen Stellungen an den südlichen Zuflüssen des Njemen sollten Woden und Monate dem Ansturm der Deutschen widerstehen. Aber dies erfüllte sich nicht. Das Eisenbahnnetz, welches in diesem Raum die Verteidigung erleichtert, fiel bald in deutsche Hand. Das größte der drei südlichen Flußhindernisse, die Schara, 280 Kilometer lang und durchschnittlich 250 Meter breit, wurde am Unterlauf und Oberlauf von uns überquert. Die Herstellung einer Kriegsbrücke an einer oder mehreren Stellen ist in überraschend kurzer Zeit erfolgt. Es wird dies durch die deutsche Meldung bestätigt, daß am 17. September starke Kräfte des rechten Flügels Hindenburg und des Prinzen Leopold von Bayern über die Schara gebracht wurden, wodurch der Gegner zum Brücken gebrochen wurde. Dieser schnelle, mit starken Kräften unternommene Uferwechsel ist wieder eine neue Seditat unserer Pioneer. Unsere Gegner hielten dies für ebenso unmöglich wie sie noch vor kurzem an die Unüberwindlichkeit der Weichsel geglaubt haben. Durch diesen Erfolg ist die letzte russische Stellung südlich des Njemen stark erschüttert, die an der Schara liegende Stadt Slonim stark bedroht und noch mehr der nahe gelegene Bahnkreuzungspunkt Baranowitschi. Nachdem südlich Wilna die russische Kampffront mehrmals durchbrochen war, ist die Stadt selbst in unsere Hände gefallen. Durch unsere nach Osten bis Polodczno vorgedrungenen Truppen mit der voraus-eilenden Kavallerie ist die ganze feindliche Stellung zwischen Wilja und Njemen weit umgangen. Die quer- und längsverbindenden Schienenwege sind den Russen nicht mehr nutzbar. Die von Pinsk und Brestschah fahrenden Eisenbahnzüge können teils gar nicht, teils nur auf weite Entfernungen von den russischen Stellungen die Zufuhr herabbringen. Gegen den besetzten Brückenkopf von Dünaburg hat unser Angriff auch Erfolge errungen. Die drei Brückenstellen nördlich Dünaburg blieben weiter in unserem Besitz. Vergleichbar waren die russischen Angriffe gegen Schloß, welches in dem schmalen Dünenstreifen liegt zwischen Ditsche und Bessitsee, westlich Riga.

Auf der langen Front zwischen Ditsche und Bessarabien sehen wir also an den für uns wichtigsten Stellen des nördlichen Kriegsschauplatzes die langsame, aber sicher einwirkende Wirkung unserer täglichen Fortschritte. Fest entschlossen war die russische Seeresleitung, den deutschen Ansturm auf lange Zeit im nördlichen Kampfraum zum Stehen zu bringen. Hier lag die große Gefahr, das neuem festeres Land zu verlieren und mit ihr die Beherrschung der Ostsee. Da dies nicht glückte, erfolgte der russische Führerwechsel und mit ihm der endgültig gescheiterte Versuch, den Schwerpunkt der Entscheidung von den Toren von Petersburg nahe denen von Riew zu verlegen. Den denkbar klarsten Beweis des Scheiterns dieses russischen Versuches liefert die deutsche Seeresleitung durch die Eroberung der Stadt Wilna. Immer weiter nach Südosten hatte der linke Flügel Eichhorn die Stadt und ihre rückwärtigen Verbindungen umschürt. Ein vergeblicher Durchbruchversuch in nordöstlicher Richtung gegen Dünaburg brach zusammen. Der Verlust dieser großen Stadt riß die ganze übrige Front von Wilna bis zum Prijet mit sich fort. Wir werden bald sehen, wie weit diese Lösung noch möglich war. Die nördliche Kammer, die sich nach dem Sonntagserfolg ja schon bis Polodczno vorstreckt, greift zu tief in das russische Rückland. Der deutsche Besitz Wilnas trifft unseren Gegner und seine Seeresleitung auf das empfindlichste. Im Innern des zarischen Reiches rechnete man mit dem schweren Verlust, als die Mauern der schützenden Festungen, unter deutschen Schlägen mahnend, nicht mehr als sicher angesehen wurden. Ende August wurde ein Teil der Zivilbevölkerung entfernt. Mitte September folgte als zweiter Schritt die Fortschaffung und Vernichtung desjenigen toten Materials, welches dem deutschen Sieger von Nutzen sein konnte. Die große reiche Stadt wurde gewaltsam verarmt. Das natürliche Widerstehen der Bewohner hiergegen hat sicher einen Teil gerettet. Die Erfolge machten wir bisher mit allen eroberten Städten, daß der vernichtende Arm russischer Gewalttätigkeit nicht überall hinlangte

und daß mit dem Abzug des ehemaligen Seeres auch das Vertrauen in deutsche Rechtfertigung gleich da war. Der Besitz Wilnas bedeutet in erster Linie einen starken Zuwachs von Hilfsmitteln aller Art, eine Entlastung unserer rückwärtigen Verbindungen, einen neuen Rückhalt. In den weiten Gefechtsraum zwischen Ditsche und Bessarabien schoben wir einen neuen leistungsfähigen Eisenbahnnotenpunkt, gleich wichtig als Bindeglied nach der Heimat wie innerhalb unserer Stellungen. Die von Wilna abzweigenden Bahnen gestalten eine schnelle Verschiebung von Kräften bei unserer nördlichen, südlichen und mittleren Seeresgruppe. Die große Stadt in russischer Hand wäre ein gefährlicher Ausfallstör gegen unsere jungen Festungen am Njemen gewesen. Jetzt sind sie uns noch sicherer im Besitz. Besonders wertvoll ist jedoch die neue Verfüzung unserer Gefechtslinie, die leichte Verteidigungsfähigkeit der mit Wasser und Bergen reich versehenen Umgebung und am wertvollsten der große moralische Eindruck bei der großen Zahl unserer Gegner, welche das Ende des endlosen Verlustes an Stadt und Land zu sehen glaubten.

So nimmt die 59. Kriegswoge einen für uns glänzenden Abschluß. Die ansehnliche Steigerung der Geschütze in Nowogeorgijewsk um 440, der in Kowno um 474 in Gemeinschaft mit einer stattlichen Munitionszahl, die Eroberung einer großen russischen Stadt, die erprobte Widerstandskraft unserer italienischen, türkischen und französisch-englischen Frontlinie — diese Erfolge reihen sich würdig den märchenhaften der zurückliegenden Wochen an.

Der Krieg gegen England.

Zettweise Einstellung der Schifffahrt auf der Themse.

W. T.-B. Amsterdam, 20. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Blätter melden aus Dänemark: Die britische Admiralität hat die Fahrt auf der Themse für mehrere Tage einstellen lassen. Der Postdienst der „Zeeland-Gesellschaft“ ist ebenfalls unterbrochen. Der Dampfer „Meklenburg“ mit 112 Passagieren ist gestern nicht ausgefahren. Der Dampfer „Prinzess Juliana“ ist nicht von Tilbury abgegangen.

Die amerikanischen Fleischpater gegen das englische Preisengericht.

W. T.-B. London, 18. Sept. (Nichtamtlich wird mitgeteilt, daß Armour und die anderen von der Beschlagnahme betroffenen amerikanischen Fleischpater gegen das Urteil des englischen Preisengerichts Berufung einlegen werden. Reuter meldet dazu aus Washington: Die Regierung der Vereinigten Staaten beabsichtigt keine diplomatischen Vorstellungen wegen des Urteils zu erheben, da die Paterfirmen den Ausgang des Prozesses in zweiter Instanz abwarten wollten, ehe sie die Unterstreichung der Regierung anrufen würden.

Die englisch-französische Anleihe.

Keine allzu große Befriedigung in Amerika.

Dr. Amsterdam, 20. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der New Yorker Finanzmitarbeiter der „Times“ scheint mit dem Gang der englisch-französischen Anleihe in Amerika nicht sehr zufrieden zu sein. Das Telegramm, in dem er darüber an seine Zeitung berichtet, ist am 18. September in New York aufgegeben, aber erst am 18. veröffentlicht worden. Es wurde also von der Zensur zurückgehalten. Es besagt, daß die Anleihebedingungen bedeutend gemäßigter sein müßten, als zuerst. Gehofft hatte man in den Bedingungen auf Hinterlegung von Sicherheiten, dann darauf, daß die Anleihe auf 100 Millionen Pfund (3 Milliarden Mark) an Stelle ursprünglich in Aussicht genommener 4 Milliarden beschränkt bleibe und daß dieses Geld nur zum Ankauf von Rüstungsmitteln verwendet wird, Kriegsmunition aber durch Goldentlohnungen zu beschaffen sei.

Ein bedeutungsvoller deutsch-amerikanischer Protest.

W. T.-B. London, 20. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus New York vom 16. September: Der Präsident des Deutsch-amerikanischen Bundes, Hegamer, fordert die Bürger auf, bei dem Präsidenten und dem Staatssekretär gegen die englische Anleihe zu protestieren und teilt mit, daß die Freunde Deutschlands aufgefordert werden sollen, ihr Geld aus den Banken herauszuziehen, die die Anleihe abschließen.

„Ramasan.“

Von Otto Lottzhammer (Konstantinopel).

Nun ist die malerische Stadt am Bosporus für die Dauer eines Monats wieder um eine Schönheit reicher. Lichterkränze, Lichterkronen stehen mild leuchtend gegen den Nachthimmel. Sie scheinen über Stambul zu schweben. Denn die Nacht ist schwarz und das Auge erkennt nicht, welches Haupt diese Lichterkronen zieren. Mit dem zunehmenden Mond zeichnet sich der schwarze — ach, so schöne — Schattenriss Stambuls deutlich gegen den Himmel ab, und man sieht nun, daß die Minarets so lichtergeschmückt sind. Die Galerien, von denen aus der Muhebbin zum Gebet ruft, sind ringsum in ihrer ganzen Höhe mit kleinen Öllämpchen behängt. Gewaltigen, gepulsten Weihnachtsbäumen aus einem Vorwelt-Urwald gleichen die schlanken Säulentürme. Aber nicht genug des Lichterzaubers. Zwischen den Minarets der großen Moscheen hängen weithin leuchtende Inschriften, die die heiligen Namen Gottes in Kufischbuchstaben wiedergeben. Kleine Öllämpchen weiß man an Schnüren und Drähten dabei geschickt angeordnet. Und in den Moscheen selbst, da gaukelt und flackert und tanzt ein Meer vom Glänzen. Fast weihnachtlich ist's einem ums Herz.

Das sind die Ramasan-Nächte. Wie sich unsere deutschen Kinder nach dem Weihnachtsfest sehnen, so freut sich die türkische Kinderwelt auf den Ramasan, den großen Fastenmonat der islamitischen Welt, der Mitte Juli beginnt und Mitte August endet. Man sollte das Gegenteil erwarten, wenn es gilt, einen Monat lang zu fasten: nicht Freude, sondern Mißbehagen, nicht Sehnen, sondern bängliches Erwarten. Aber diese Fastenzeit ist ja durchaus keine Hungerkur. Im Gegenteil, es wird gut und reichlich geschmaust während dieser Zeit,

nur sind die Essenszeiten vertauscht. Es ist während dieses Monats alles „so ganz anders“, so auf den Kopf gestellt. Welches Kindergemüt fühlte sich davon nicht angezogen?

Wie jeder türkische Hausstand, so muß natürlich auch unsere Schule, die Istanbul Sultanisei, diese Veränderung mitmachen. Um die Qual des Fastens zu verfürzen, schlafen die Schüler bis 10 Uhr vormittags. Da gerade die großen Sommerferien sind, wird der Unterricht durch die neue Tagesordnung in keiner Weise betroffen. Die Schüler tun, wozu sie ihre Laune treibt. Die große Hitze zwingt aber dazu, sich ruhig und gemessen zu bewegen. In fatalistischem Gleichmut wandeln sie im engen Hof im schwülen Galata-Brodem auf und ab, reifen sich gelangweilt auf den Bänken, dieser und jener hält ein Buch unter die Nase. Der Hunger, der sich im Lauf des Tages einstellt, läßt sich schon ertragen, aber daß man bei 32 Grad Celsius im Schatten auch dursten muß, ist wahrlich keine Kleinigkeit. Aber sie wissen, daß der standhafte Kampf gegen die Gelüste des Baums eine religiöse Pflicht ist, deren Erfüllung ihnen nach mohammedanischem Glauben Sündenvergebung verheißt. Unter erheblichem Anurren des Magens naht dann endlich die Stunde des Sonnenuntergangs. Gepanntes Lauschen in die Weite. Da endlich dröhnt der erste Kanonenschlag über das Goldene Horn, ein zweiter antwortet aus einem fernen Stadtteil, überall her großt es dumpf, schwach und schwächer auch von der asiatischen Seite des Bosporus. Schon hat die Glocke im Schulhof schrill zum Sammeln gedeutet, und die hungergepeinigten Schar strömt in den Speisesaal, um das „Iftar“-Mahl einzunehmen. Mit diesem Speiseakt des Fasten, und die Völlerei beginnt. Völlerei ist's wenigstens in den reichen Privathäusern. „Iftar“ bedeutet Fastenbruch wie das englische „breakfast“. Die Fesseln des Magens sind gesprengt, aber mit ihnen zugleich die Fesseln jeder guten Schulordnung. Denn nach dem Essen — es ist unterdessen gegen 8 Uhr abends geworden — dürfen die

Schüler in der Stadt lustwandeln. Was das heißt, kann nur der beurteilen, der das Nachtleben Konstantinopels kennt. In Gruppen ziehen sie nun los, von den Ab-Schülern an bis zu den 20jährigen. Sie bevorzugen bei ihren nächtlichen Gängen das europäisch-langweilige Pera, wohl weil es das Feinere, Vornehmere vortäuscht. Hinüber nach dem alten, echten Stambul, wo sich das türkische Ramasanreiben abspielt, gehen sie selten. Anders mein alter Tornwächter am oberen Schuleingang. In seinem mantelförmigen Überrock, mit seinem langen weißen Bart, seinem würdevollen, gemessenen Wesen, das Haupt mit dem Turban bedeckt, scheint er mir in die Gesellschaft der alten biblischen Erzväter zu gehören. Er bezeugt mir, daß ich während des Fastenmonats zwischen 9 und 10 Uhr vergeblich Einlaß begehren würde. Gegen 9 Uhr abends findet nämlich in den Moscheen das große Nachtgebet des Ramasan statt, „Terawit“ genannt. Das ist Erzvaters Biel. Er verfaßt es keinen Abend und wohnt dem Gebet bald in dieser, bald in jener Moschee bei.

Nach Mitternacht kommen nun die Schüler von ihren Streifzügen zurück. Die Tafeln im Speisesaal sind von neuem gedeckt, und gegen 1 Uhr findet sich die Schar zu dem sehr reichlichen und kräftigen Sahur-Mahl ein, der letzten Stärkung für den kommenden Fasttag. Noch ein Viertelstündchen harmlosen Sidergehens im Schulhof, und dann geht's in die Schlafsäle. In den Familien wird das Sahur-Mahl gegen Morgen grauen eingenommen. Ein Trommler durchzieht die türkischen Stadtteile. Dampf und schauerlich dröhnt das Ralffell der großen Kaule unter feinem Schlägel durch die schweigende Nacht als Zeichen, das letzte Mahl vorzubereiten.

Dann — es ist etwa 3 Uhr geworden — rollen wieder Kanonenschläge über das morgenstille Meer. Ihr Echo dröhnt in den leichten Nebelgewändern, die um Stambul hängen. Der neue Fasttag hat begonnen.

Italien ruft nach der englischen Beihilfe.
Lugano, 20. Sept. Der „Corriere della Sera“ meldet aus London, daß die Beihilfefrage nach Ablehnung durch die „Trade Unions“ und bei einer Spaltung des Kabinetts sehr ernst wird. Italien müsse verlangen, daß die Beihilfe eingeführt werde, sonst könne der Krieg nicht gewonnen werden.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Schweizerische Vermutungen über die Offensive unserer Feinde im Westen.

Br. Bern, 20. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Den englischen Frontsektor nach den Verstärkungen nimmt der Berner „Bund“ auf 80 bis 100 Kilometer an. Rechnet man, daß mindestens 15 französische Divisionen freigegeben seien, so komme man zu dem Schluß, daß eine englisch-französische Offensive Platz greifen müsse, wenn die Munitionserzeugung sie vor dem Winter noch gestatte. Verschiebung der Hauptangriffsstelle sei die Vogesenfront mit dem Belforter Loch, die aber keine große Entwicklungsmöglichkeit gestatte. Als gegeben erscheine immer noch die Front zwischen Reims und den Argonnen, wo die blutgetränkte Champagne Raum zur Entwicklung lasse.

Die Vorbereitung der neuen schwarzen Hilfe für die französische Front.

Aus Genf, 20. September, meldet die „Frankfurter Zeitung“: Kriegsminister Millerand hat die Legende von der Schaffung einer eigenen, lediglich aus farbigen Franzosen zusammenzusetzenden Kolonialarmee in Stärke von 700 000 Mann gründlich zerstört. In der Budgetkommission rechtfertigte der Kriegsminister das von ihm an diesen Tagen zu erlassende Dekret zur Anwerbung von 50 000 Freiwilligen aus Senegal mit der Versicherung, daß er diese Ziffer als das Höchstmaß der in Westafrika zu erzielenden Leistung betrachten müsse. Man werde alle Anstrengungen machen, um diese 50 000 Schwarzen bis zum nächsten Frühjahr an die Front zu senden. Als Brücken und für die Familienversorgung der Senegalesen wurden als erste Rate 40 Millionen Franken einbehalten.

Soldatenförderung für Gemeine und Unteroffiziere in Frankreich.

W. T.-B. Lyon, 20. Sept. (Nichtamtlich.) „Lyon Républicain“ meldet aus Paris: Der Heeresauschuß der Kammer hat einen Antrag auf Erhöhung des Soldes von Soldaten und Unteroffizieren während des Krieges um 20 Centimes täglich angenommen. — Wenn diese Erhöhung auch für den einzelnen Mann nicht sehr groß ist, so werden dadurch doch die Kriegskosten erheblich gesteigert. Die Mehrkosten würden z. B. bei einer Heeresstärke von 2 1/2 Millionen Köpfen täglich 500 000 Franken betragen. Der Grund für diese Maßnahme liegt wahrscheinlich in der sich immer mehr steigenden Kriegsunlust der französischen Soldaten.

Verschiebung der Einberufung der Jahressklassen 1917 und 1887/88.

W. T.-B. Paris, 20. Sept. (Nichtamtlich.) „Petit Parisien“ meldet: Der Heeresauschuß der Kammer hat beschlossen, die Regierung aufzufordern, die Einberufung der Klasse 1917 und der Klassen 1887/88 bis zum 1. Dezember zu verschieben, um die Herbstausfaat in großem Umfang zu ermöglichen.

Bewaffnung der französischen Handelschiffe nach englischem Muster?

Genf, 19. Sept. (Zens. Bln.) Die französische Presse drückt bei Vorprechung des Verlustes der Dampfer „Guatemala“, „Bordeaux“, „Mostaganem“ und „Aude“ die Befürchtung aus, daß die deutschen Unterseeboote es jetzt vornehmlich auf französische Handelschiffe abgesehen hätten, und fordert dringend die Bewaffnung der gesamten Handelsflotte mit kleinkalibrigen Geschützen; man könnte französische und englische verwenden, auch amerikanische. Am besten wäre es, Japan, das für seine Reserven an kleiner Schiffsartillerie keine Verwendung habe, um deren Überlassung zu ersuchen. Die Kosten für ein 65-Millimeter-Geschütz mit Munition werden

kaum 7000 Franken überschreiten. Die Ausgabe lohne sich, wenn man Schiffe, die Millionen kosten, auf diese Weise wirksam schützen könne.

Der Krieg gegen Italien.

Um Italiens Teilnahme an der Dardanellenaktion.

W. T.-B. Mailand, 20. Sept. (Nichtamtlich.) „Corriere della Sera“ erzählt aus Rom, daß über den letzten Ministerrat noch keine amtliche Veröffentlichung erfolgte, daß der Ministerrat aber beschlossen hatte, durch die Agenzia Stefani eine amtliche Auslassung zu geben, in welcher der Finanzminister Diano die neuen Steuermaßnahmen begründet wird. Außerdem ist Diano beauftragt worden, weitere Dekrete für die Ausführungsbestimmungen der neuen Steuererhebungen vorzubereiten. Nach der „Idea Nazionale“ soll der Mehretrag der neuen Steuern auf 55 bis 60 Millionen Lire geschätzt werden. — Der „Corriere della Sera“ führt weiter aus, daß der Ministerrat sich nachmittags mit der internationalen, insbesondere mit der Lage auf dem Balkan sowie der Bewegung der Dardanellen beschäftigt habe. Sicher ist, so schreibt der „Corriere della Sera“, daß die Kriegserklärung an die Türkei, der keine Kriegshandlung gefolgt ist, nicht dazu gedient hat, das Ansehen Italiens auf dem Balkan zu erhöhen. Infolgedessen ist der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Türkei von Seiten unseres Landes nur der Beweis, daß Italien sich in der Orientfrage endgültig von Deutschland getrennt hat. Wir glauben deshalb mit Recht, daß der Ministerrat sich mit unserer etwaigen Teilnahme an den Operationen gegen die Dardanellen oder mit einer Landung in Kleinasien beschäftigt hat, auch unter dem Gesichtspunkt des Einbruchs, den dies auf die neutralen Länder machen dürfte, denen gegenüber das diplomatische Vorgehen des Bivervandes keine großen und entscheidenden Ergebnisse zu erzielen scheint.

Die Hege gegen Giolitti.

Br. Lugano, 20. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Italiensche Zeitblätter erklären mit großem Geschrei, Giolitti und seine Anhänger seien des Hochverrats und einer Verschwörung zur Herbeiführung des Friedens schuldig. Sie verlangen seine Verurteilung in den Anklagezustand und die Todesstrafe für ihn.

Ein schwedischer Schriftsteller in Italien wegen Spionage zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Br. Kopenhagen, 20. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der „L.A.“ meldet: Der schwedische Schriftsteller J. Herby war während seiner Studienreise in Italien unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden. Aus Rom ist gestern die Nachricht eingetroffen, daß Herby zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Herby hatte mehreren schwedischen Blättern Reisebeschreibungen gesandt.

Der Krieg im Orient.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 20. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront griffen unsere Wasserflugzeuge den Hafen von Kefalo auf der Insel Imbros an und trafen ein großes Transportschiff, auf dem sofort Feuer ausbrach und gleichzeitig eine Wasserfäule aufstieg. Bei Anaforta versenken unsere Erkundungsabteilungen in der Nacht des 18. September diejenigen des Feindes und warfen erfolgreich Bomben in die feindlichen Schützengräben. Sie erbeuteten Gewehre und Kriegsmaterial. Am 18. September beschloß unsere Artillerie wirksam die feindlichen Lager bei Kemikli Liman. Bei Ari Burnu nichts Wichtiges. Bei Sedd-ul-Bahr brachte unsere Artillerie durch kräftige Erwidern die feindliche Artillerie zum Schweigen, die unsere Stellungen im Zentrum beschloß. Unsere Erkundungsabteilungen näherten sich den feindlichen Gräben bei Kerevizdere und warfen mit guter Wirkung Bomben. Unsere Küstenbatterien beschossen am Vormittag des 18. September Lager und Stellungen der feindlichen Infanterie und Artillerie bei Sedd-ul-Bahr. Bei einer Batterie schwerer Kanonen entstand eine heftige Explosion. Wir sahen eine Menge Arabulangenwagen nach diesem Ort eilen. Am Nachmittag beschloß ein Kriegsschiff von der Klasse „Patrie“ sowie feindliche Batterien des Festlandes bei Sedd-ul-Bahr eine Stunde unsere Küstenbatterien, ohne Schaden anzurichten. Von den anderen Stellen der Front ist nichts zu melden.

noch durch östlichen Mangfann und erzogene Korrektheit künstlerisch gezügelter Temperaments-Entfaltung: ein Vortrag von elementarer Wucht und Größe, und der gewiß allen, die ihn erlebt, unvergessen bleiben wird! In der Tat wählte ich nach solcher Vorbereitung keine Pianistin der Gegenwart zu nennen, die den Ehrentitel einer „Brahms-Spielerin“ so vollkommen verdient wie Elly Ney.

Kaum bedarf es hiernach eines Wortes der Anerkennung für die übrigen Kammermusikvorträge der beiden Konzerte. Nur der Mitwirkenden sei noch gedacht: Herr Cellist Reich bewährte sich auch in der stürmisch-erregten Sonate für Dur (Op. 99) als ein Spieler von bedeutenden Fähigkeiten; namentlich in dem pathetischen Adagio schloß sein Cello an überraschender Fülle an. Herr W. van Hoogstraten bot manch Gelungenes in der Violinsonate D-Moll (Op. 108); sonderlich schön verstand er die Kantilene des zweiten Satzes auf der G-Saite zu „singen“. In zwei Trios, Op. 87 und 101, einten sich die Künstler nochmals zu wohlstudiertem Ensemble, dem Elly Ney bei aller gebotenen Zurückhaltung doch unvermerkt all den Klang und die Wärme und die Abstrahlung und die Schwunghaftigkeit mitteilte, die ihrem lebhaft vibrierendem Kunstempfinden entspricht.

Das Publikum bereicherte den Gaben und Gebern der beiden Konzerte eine begeistert: Aufnahme. O. D.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Am 18. September 1840 — vor 75 Jahren also — feierte Niklas Wackers Rheinlieb: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein“ in der „Trierischen Zeitung“ seine Geburt. In wenigen Tagen las man das Lied in allen deutschen Zeitungen. Aus dem armen unbekannten Gerichtschreiber Niklas Wacker in Seilenkirchen ward über Nacht ein Dichter, der mit

Ein englischer Transportdampfer versenkt.

Konstantinopel, 20. Sept. (Frankf. Zig.) Die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote im Mittelmeer steigert die Nervosität der Entente. Vorläufig sind zusammenhängende Ergebnisse dieser mit großer Rührigkeit unternommenen Aktion, die die Furcht und Bewunderung unserer Gegner zugleich erregen, noch nicht bekannt. Vorgefunden torpedierte ein deutsches Unterseeboot in der Nähe von Randia einen englischen Transportdampfer von 15 000 Tonnen. Er war voll geladen auf dem Wege von Ägypten nach den Dardanellen und sank in kurzer Zeit.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

Neue englische Schlappe.

W. T.-B. Konstantinopel, 20. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Privatnachrichten aus türkischer Quelle über die seit einigen Tagen an der mesopotamischen Front sich abspielenden Kämpfe besagen: Vorgefunden fand zwischen den türkischen Stellungen und den feindlichen Schiffen ein Artilleriekampf mit Geschütz- und Gewehrfeuer statt. Ein bewaffnetes englisches Floß wurde von den Geschossen getroffen und schwer beschädigt. Die anderen englischen Schiffe flohen in Unordnung. Türkische Freiwillige unternahmen an diesem Tage einen überraschenden Angriff auf ein feindliches Lager am Euphrat. Die Engländer, die bedeutende Verluste erlitten, wurden aus ihren Schützengräben geworfen. Ein anderer überraschender Angriff wurde gegen feindliche Stellungen am Tigris ausgeführt. Die Engländer erlitten auch dort beträchtliche Verluste.

Die Ausführung des türkisch-bulgarischen Vertrages.

Der Abschied an den Bierverband.

Br. Denf, 20. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Derselben aus Sofia an italienische Blätter melden, daß der bulgarische Armeeinspekteur General Sawow, der frühere Generalkonsul, erklärt habe, Bulgarien könne sich jetzt nach seiner Verständigung mit der Türkei unter keinen Umständen auf weitere Verhandlungen mit dem Bierverband einlassen. Die Bedingungen des türkisch-bulgarischen Vertrages seien zum größten Teil erfüllt. Die Türken haben nunmehr die Kasernen von Karagatsch und auch das rechte Ufer der Maritsa geräumt. Die Forts an der Maritsa sind gesichert. Das Material wurde nach der Türkei zurückbefördert.

Der Jahrestag der Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien.

W. T.-B. Sofia, 20. Sept. (Nichtamtlich.) Die Agence Bulgare meldet: Die bulgarische Nation feierte gestern den 30. Jahrestag der Vereinigung des ehemaligen Ostrumeliens mit Nordbulgarien, die die erste Etappe auf dem Wege zur Verwirklichung einer nationalen Einheit bedeutete. Das Jubiläum wurde im ganzen Lande feierlich begangen. Nach einer vorangegangenen religiösen Zeremonie bewegten sich riesige Menschenmassen unter Vorantragung von Fahnen durch die Stadt. In dem Zuge schritten Veteranen des serbisch-bulgarischen Krieges, gefolgt von einer Legion Schüler sowie Körperkassen, Pöglings aller Schulen usw. Die Teilnehmer an dem Umzug machten vor dem Denkmal Buskis, eines der Apostel der bulgarischen Freiheit, vor dem Mausoleum des Fürsten Alexander von Battenberg, dem Gelben von 1885, und vor dem Denkmal des Jahresfreiers halt. Nachmittags fanden Volksfeste statt. Abends gab die Stadtverwaltung ein Bankett. Nachrichten aus der Provinz berichten über die große Begeisterung im ganzen Lande, das sich der Bedeutung des gestrigen Festtages bewußt ist.

Der serbenfeindliche Charakter der Kundgebungen.

Br. Sofia, 20. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die zum 30. Jahrestag der Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien abgehaltenen großen patriotischen Festlichkeiten, an denen sich die gesamte Bevölkerung beteiligte, trugen vielfach den Charakter serbenfeindlicher Kundgebungen. Die meisten Festredner betonten, daß jetzt der Augenblick gekommen sei, die treulosen ehemaligen Verbündeten zu züchtigen. Das ganze Bulgarenvolk müsse sich einigen, um für die nationale Sache zu kämpfen, bis die nationalen Ideale erreicht seien. Die allgemeine Begeisterung, die bei diesen Kundgebungen zutage trat, zeigt deutlich, daß die von den hiesigen Russophilen betriebenen Scherzversuche zugunsten des Bierverbandes erfolglos geblieben sind.

Konzert.

Elly Ney — hat am Samstag und Sonntag ihre angeordneten „Brahms-Konzerte“ fortgesetzt und beendet. Auch diese Aufführungen boten edle Kunstgenüsse und wandten der herrlichen Virtuosa noch einmal alle Sympathien zu. Ihr Vortrag der Solo-Klavierstücke stand wieder im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit. Hier war es hauptsächlich die große Klavier-Sonate F-Moll (Op. 5), mit welcher Elly Ney einen vollkommenen Triumph feierte. Mit männlichem Geist durchdrang sie dies kolossale Werk, — wohl die reifste Gabe Brahmscher Klaviermusik: hier ist all die ungeländigte Leidenschaft der ersten beiden Sonaten zu reiner, kunstreichster Wirkung abgeklärt, jeder Wehlaut zur Melodie gedämpft. Mit einer selbst bei ihr ungewöhnlichen Konzentration und Energie griff Elly Ney das „Allegro“ mit seinem gewaltigen, zur Höhe strebenden Hauptmotiv an und füllte das zweite, zartere Motiv mit wahrhaft poetischem Tonempfinden; sie glaubte auch weiterhin in der Darlegung des Stoffes überall echt Brahmsche Klangeigenheiten zutage und wählte so diesen Satz mit unvergleichlicher Wirkungssicherheit durchzuführen. Aber das romantisch-angehauchte „Andante“, das nach den beigegebenen Versen eines rheinischen Dichters — C. O. v. Sternau — von sanftem Abenddämmer, von Mondesdämmer und seliger Liebe künden soll, ergoß die Künstlerin einen Strom von Wohlklang, von Innigkeit und Güte. (Wie eigen ihm der Schlussteil dieses Andantes jene leise Erinnerung an Wagners „Reisterfinger“-Melodie „dem Vogel, der heut sang“ —: eine seltsame Verührung zweier sonst so fremd gegenüberstehender Wesen!) Im „Scherzo“ und „Intermezzo“ ließ Elly Ney auch so recht ihre Begabung für Anmut und feste Raune im Vortrag bewundern; und gab endlich mit dem „Finale“ eine Meisterprobe von sprühender, glühender,

Ehren und Wohlthaten buchstäblich überschüttet wurde. Friedrich Wilhelm IV. von Preußen sandte ihm eine Ehrennadel von 1000 Talern, Ludwig I. von Bayern einen goldenen Fächer. Ein übereifriges Blatt machte sogar den Vorschlag, das Rheinlied im Gegenjahre zur Marcellaife der Franzosen „Colognais“ zu nennen. Die Schar der Leute aber, die das Lied verlor, ist bis heute auf mehr als 200 angewachsen.

Wissenschaft und Technik. Bei Erneuerungsarbeiten in der Tallkirche zu Reiringen in der Schweiz entdeckte man unter den Fundamenten die Reste eines uralten Gotteshauses, das von den Fluten des wilden Alpochs ehemals verschüttet worden sein muß. Höchst interessante Gegenstände in den Bauten, z. B. alte Glasmaße und Glasampullen, die zu den ältesten und interessantesten gehören, was in dieser Kunstgattung in der Schweiz gefunden wurde, legen die Vermutung nahe, daß es sich um eine Zweiggründung der französischen Bistumsgründung Elun handelt. In der Stirnwand entdeckte man, so teilen die „Zeits. R. R.“ mit, wertvolle Fresken von großer künstlerischer Schönheit und überraschender Frische der Farben. Es sind Darstellungen der letzten Apostel. Auch ein Bilderzettel aus dem Alten Testament, beginnend mit der Schöpfung, fand sich vor. Die durch diese Funde zu einer bemerkenswerten Bedeutung gelangende Kirche soll als Kunst-, Kultur- und kirchenhistorische Sehenswürdigkeit erhalten bleiben und zugänglich gemacht werden.

Die von der Universität in Pennsylvania nach Memphis entsandte Expedition hat einen Tempel von geradezu gigantischen Riesen aufgedeckt. In ihm wurde ein großer Raum mit Zementfußboden belegt, aufgefunden, von dem anzunehmen ist, daß in ihm Amulette und ähnliche Dinge hergestellt wurden. Nicht weniger als 4000 Gefäße beträgt die Ausbeute. Darunter befinden sich 100 Köpfe in Terra Kotta und aus anderem Werkstoff.

Vertragsverlängerung für die englische Marinemission in Griechenland.

Benizelos beim König Konstantin.

W. T.-B. Athen, 20. Sept. (Nichtamtlich.) Der Vertrag zwischen der griechischen und der englischen Regierung über die englische Marinemission ist, wie angekündigt, auf ein Jahr erneuert worden. — Der König arbeitete am Samstag lange mit Benizelos. Dieser Zusammenkunft wird angeführt, dass die Neugestaltung der Balkanlage Bedeutung beigemessen.

Deutsches Reich.

* Reichsbankpräsident Hagenstein Ehrenbürger von Stargard. Die Stadt Stargard in Pommern hat vor kurzem den Reichsbankpräsidenten Hagenstein zu ihrem Ehrenbürger ernannt. Darauf ist ihr jezt von Hagenstein ein Dankschreiben zugegangen, in dem es u. a. heißt: Ich empfinde die mir von meiner zweiten Vaterstadt gewordene Auszeichnung als eine große und persönliche Freude, aber auch mit gleicher Freude als Anerkennung der Friedens- und Kriegesarbeit der Reichsbank.

* Verechtigtes Einschreiten gegen die schändliche Ausbeutung von Arbeiterinnen. W. T.-B. Berlin, 20. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Den Unternehmern und Lieferanten, die durch Zwischenhändler und Vermittler bei Anfertigung von Sachstoffen die Arbeiterinnen durch Herabdrücken der Stückzahl ausbeuten suchen, so daß es diesen nicht möglich ist, sich den ordentlichen Tagesverdienst zu verschaffen, werden die Betriebe geschlossen.

Aus Stadt und Land.**Wiesbadener Nachrichten.****Die Kriegsfürsorgetätigkeit der Wiesbadener Volks- und Mittelschulen.**

Einem Bericht des Herrn Stadtschulrats Dr. Müller über die Kriegsfürsorgetätigkeit der Wiesbadener Volks- und Mittelschulen entnehmen wir folgendes: In den von Lehrerinnen geleiteten Klassen widmeten sich Lehrerinnen und Schülerinnen zunächst der Herstellung von Wollstoffen für die im Felde stehenden Truppen sowie für die notleidenden Ostpreußen. Allein in den Handarbeitsstunden einer Mädchen-Schulklasse wurden 194 Paar Strümpfe, 50 Paar Schiehhandschuhe, 17 Kopfschüler, 21 Paar Pulswärmer, 6 Leibbinden, 8 Halstücher, 4 Halsbinden, 8 Paar Anleiwärmer und 3 Paar Ohrenklappen gestrickt. Die Sachen wurden zum Teil dem Roten Kreuz überwiesen, zum Teil in 85 Einzelpaketen direkt ins Feld geschickt. Aus einer anderen Klasse wurden als Resultat der Arbeit eines Winters an das Rote Kreuz abgeliefert: 159 Paar Socken, 195 Wollschlingen, 141 Paar Pulswärmer, 70 Ohrenschüler, 56 Leibbinden, 44 Paar Anleiwärmer, 25 Tücher, 21 Fuchslappen, 22 Paar Handschuhe. Eine dritte Schule konnte 28 Kisten mit Frauen-, Männer- und Kinderkleidern nach Ostpreußen schicken, eine vierte als Geld als einer patriotischen Feier 200 M. für die Hindenburg-Armee stiften. Eine fünfte sammelte auf ihren Spaziergängen Eicheln und führte den Erlös ans Rote Kreuz ab. Im Winter bieten die 12 000 bis 13 000 Schulkinder der Verbreitung von Merkblättern, von Aufforderungen zu Materialsammlungen, von Benachrichtigungen über Bestandsaufnahmen usw. Für die Reichsbank sammelten sie etwa 100 000 M. Goldgeld. Durch den Vertrieb von Schriften, Karte-Kriegsmarken, Karte-Kriegslofen, Postkarten zum Besten der Sanitätskassen brachten sie Tausende ein, desgleichen durch Sammlungen für das Rote Kreuz, den Roten Halbmond, Ostpreußen, den „Kolonial-Lieferanten“, das „Fliegerheim“ und ein Soldaten-Gesundheitsheim. Das Lehrpersonal führte die Aufsicht bei Sammlungen, bei der Einholung von Zeichnungen für die Volkstrennung, bei der Leitung von Kriegsfürsorgetagen, bei der Veranstaltung von Mutterabenden, es betätigte sich in der Krankenpflege, durch die Vermittlung von Mittagsfreistücken für Kriegskinder in Anstalten und bei Privaten und als Berater für die Familien der Einberufenen. Ein Lehrer bereits vorgeschrittenen Alters tut in jeder freien Stunde auf dem Bezirkskommando Dienst, ein anderer wandte 1000 M. auf für die Drucklegung eines Werkes und bestimmte den ganzen Ertrag für die Viehschlacht. Auf eine Aufforderung des Schulrats zur Unterrichtsbeteiligung in den Lazaretten meldeten sich 96 Lehrer und Lehrerinnen, obwohl von den 217 ordentlichen männlichen Lehrkräften nicht weniger als 116 im Felde stehen. Der „Wiesbadener Lehrer-Gesangsverein“ opferte sein ganzes Vermögen mit 1500 Mark für die Kriegshilfe. Der „Wiesbadener Lehrerverein“ brachte durch Sammlungen unter den Mitgliedern über 4000 M. auf. Der „Katholische Lehrerverein“ und der „Katholische Lehrerinnenverein“ steuerten zu demselben Zweck annähernd 2000 M. bei. Schließlich opfern die Lehrerinnen seit dem 1. Oktober d. J. vierteljährig Gehaltssteile, welche bis jezt einen Gesamtbetrag von 7000 M. ergeben haben. Ein Lehrer endlich hat bei Bericht ein Testament hinterlassen, wonach etwa 20 000 M. aus seinem Vermögen nach seinem Tod gemeinnützigen Zwecken, insbesondere außergerichtlichen Unterstützungen deutscher Kriegsveteranen sowie ihrer Angehörigen zugute kommen sollen.

— Kriegsanleihe. Wie uns ein hiesiges Bankhaus mitteilt, wird vielfach angenommen, die 3. Kriegsanleihe trüge überhaupt keine Zinsen. Das ist natürlich ein Unsinn, der vielleicht dadurch entstanden ist, daß die Anleihe keine Zins-scheine für den 1. April 1916 haben werden. Es ist daher nochmals darauf hinzuweisen, daß die Zinsen für das erste halbe Jahr (1. Oktober 1915 bis 31. März 1916) mit 2.50 M. für 100 M. Anleihe vom Reich vorausbezahlt werden, und daß vom 1. April 1916 an die halbjährigen Zins-scheine den Kriegsanleihegebern geradezu beigegeben sind wie jedem anderen ähnlichen Wertpapier. Personen, welche zum Zweck der Anleihegehung Wertpapiere verpfänden (lombardieren), erhalten die Zinsen dieser verpfändeten Wertpapiere von der betreffenden Bank regelmäßig weiter, so daß ihnen also dabei gar nichts entgeht und sie nicht zu befürchten brauchen, ihre gewohnten Zins-einnahmen entbehren zu müssen.

— Für bedürftige Kriegerfamilien. Die Abteilung 4 des Preiskomitees vom Roten Kreuz, die sich in erster Linie der bedürftigen Kriegerfamilien annimmt, hat vor eini-

ger Zeit mit einer neuen Sammlung von Kleiderfachen, Bettstellen, Betten usw. begonnen. Leider fliehen die Spenden in diesem Jahr recht spärlich, und leider stehen sie in keinem Verhältnis zu den großen Anforderungen. Jede, auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen. Man ist es den tapferen Feldgrauen schuldig, auch in dieser Hinsicht der Abteilung 4 des Roten Kreuzes in der Ausübung der Fürsorge für die Angehörigen der Krieger behilflich zu sein.

— Für Angehörige gefallener oder verminderter Krieger. Es wird vielfach übersehen, daß der Anspruch auf Witwen-, Waisen- und Elterngeld laut § 1253 der Reichsversicherungsordnung verfällt, wenn er nicht vor Ablauf eines Jahres nach dem Tod des Kriegers geltend gemacht wird. Die Angehörigen, welche keine sichere Kenntnis von dem Tod ihres Ernährers haben, aber vermuten, daß dieser gefallen ist, wenden sich am besten an die Rechtsanwaltschaft des Preiskomitees vom Roten Kreuz, Abteilung 4, Königl. Schloß, Vorderbau, 2. Stock, oder an die Berufsberatungsstelle der Kriegs-Witwen- und -Waisenfürsorge, Königl. Schloß, Vorderbau links, 2. Stock, Zimmer 8 (geöffnet Dienstags, Donnerstags und Samstags von 4 bis 6 Uhr nachmittags), welche die nötigen Anträge für alle Angehörigen von Kriegern ausfertigt.

— Die Musterung der „D. U.“ In der vorliegenden Ausgabe des „Wiesbadener Tagblattes“ ist eine Bekanntmachung des Magistrats über die Musterung der dauernden Dienstverpflichteten enthalten. Danach findet die Musterung im „Deutschen Hof“ statt, und zwar vom 22. September bis 1. Oktober. Zu stellen haben sich vorerst nur die Geburtsjahrgänge 1876 bis 1895.

— Eine Schlacht auf den 64 Feldern. Im „Kaffee-Walden“ fand am Samstagabend eine vom „Schachverein Wiesbaden“ veranstaltete Simultanvorstellung statt. Der in Schachkreisen als starker Kombinationspieler bekannte Bremer Rechtsanwalt Dr. Garlaub spielte gleichzeitig 10 Partien gegen starke Wiesbadener Spieler. Der 2 1/2 stündige Kampf endete damit, daß der Simultanspieler 8 Partien gewann, 1 gegen Herrn Maus verlor und 1 gegen Herrn Dr. Paumann remis machte.

— Zur Nachlieferung. Eine hier zur Kur weilende holländische Familie, welche die Verwundeten im Teillazarett „Hotel Metropo“ schon mehrmals mit reichlichen Liebesgaben versehen hat, lud am Samstagabend 40 Verwundete zum Kaffee nach der „Dietenmühle“ ein. Die Bedienung leisteten die Damen des Spenders sowie befreundete Herrschaften aus Wiesbaden.

— Die Preussische Verlustliste Nr. 329 liegt mit der Marine-Verlustliste Nr. 49, der Bayerischen Verlustliste Nr. 221, der Schiffschen Verlustliste Nr. 194 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 264 in der Tagblattschalterhalle (Auskunftschalter links) sowie in der Zweigstelle Wissemburg 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Pflüger-Regiments Nr. 80, des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 253, des Infanterie-Regiments Nr. 3 und der 2. Landwehr-Infanteriekompanie des 18. Armeekorps.

— Städtischer Fischverkauf. Fischpreise am Dienstag, den 21. September: Seelachs mit Kopf das Pfund 45 Pf., ohne Kopf 50 Pf., im Auschnitt 60 Pf., Dorsch mit Kopf 30 Pf., ohne Kopf 35 Pf., im Auschnitt 45 Pf., im Auschnitt 55 Pf., Seezucht im ganzen Fisch 45 Pf., im Auschnitt 60 Pf., Seezucht mit Kopf 40 Pf., im Auschnitt 50 Pf., Bräutchen 50 Pf. Die Fische kommen direkt von See in Wiesbaden und sind frisch. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf an jedermann und stadtseitig begünstigt 17 hat.

— Kleine Notizen. Am Freitag fand im Krieger-„Eisernen Kreuz“ Linsenstraße 15, die 13. Krieger-Unterstützung statt. Mitwirkende waren Künstler und Orchester des Reichsballet-Theaters — Heute ist für den städtischen Fischverkauf ein Wagen frischer Seelachs aus Holland eingetroffen, die außer Baumgartenstraße 17 auch Reichstraße 26 und Kirchstraße 7 zum Verkauf gelangen. Die Ausstellung von fertigen Fischgerichten findet morgen vormittags während des Verkaufs in dem Lokal Baumgartenstraße 17 statt. — In der Fischhalle Ellenbogenstraße 12 findet auch morgen vormittags wieder großer Seelachsverkauf statt zu den von der Stadt festgesetzten Preisen.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

* Das Kinephontheater, Lammstraße 1, eröffnet am 21. September seinen Herbstspielplan mit einem Gastspiel der berühmten Tragödin Frau Dr. Maria Carmi-Vollmöller. Die Schauspielerin hat dank ihrer künstlerischen Reife in dem Schauspiel „Fluch der Schönheit“ ein Werk geschaffen, welches einen unaussprechlichen Eindruck bei den Zuschauern hinterlassen wird. Der Kinokunst werden mit diesem und den in Kürze folgenden Film-Tragödien der Maria Carmi neue große Erfolge bei der Verbilligung gegeben.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Königl. Schauspieler. Für die nächsten Monate sind folgende Werke zur Aufführung erworben: Max Halbes „Der Strom“, Ernst v. Wildenbruch „Der neue Herr“, Thaddäus Fiddlers „Kinder der Erde“ und Calderons „Das Leben ein Traum“ in der Übersetzung von Richard Boegmann. Neu einstudiert werden Schillers „Maria Stuart“ und Shakespeares „Das Wintermärchen“.

Provinz Hessen-Nassau.**Regierungsbezirk Wiesbaden.**

b. Singhofen, 19. Sept. Der 33 Jahre alte Müller Klum von der Augustinermühle im Mühlbach ist hier von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren und getötet worden. Anscheinend ist er beim Aufsteigen auf den Wagen unter die Räder geraten.

ht. Königstein, 19. Sept. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte ein Ortsstatut gegen die Verunstaltung der Gemarkung Königstein. Sie bewilligte die Bezeichnung von 50000 M. auf die dritte Kriegsanleihe.

Sport und Luftfahrt.

* Reizrennen zu Goppert. Sonntag, 19. Sept. Reizrennen. 5000 M. 1200 Meter. 1. Gert. Grady (Circus (Oleum)). 2. Diana, 3. Ramla, 4. Saravati. 38:10; 18:16; 12:10. 1. 2. 2 1/2. 1. 2. — Glode-Rennen. 5000 M. 2000 Meter. 1. Gert. Reiblingbovens (Hastenberger). 2. Helmar, 3. Sebina, 4. Odalste. 20:10; 12:18; 14:10. 1. 2. 2. — Alpbach-Rennen. 4000 M. 1000 Meter. 1. B. Lindenstedts (Sondwirthin (Föten)). 2. Sapperlat, 3. Samra, 4. Moräne. 24:10; 11:18:10. 3. 2. 2. 2. — Renard-Rennen. 2800 M. 1200 Meter. 1. Gert. Grady (Adressen (Oleum)). 2. Ramal, 3. Wolowar, 4. Choptajin, 5. Galata. 6. Einband. 14:10; 12:14; 48:10. 3. 2. 1/2. 2. — Antinous-Rennen. 5000 M. 2000 Meter. 1. R. Daniels (Albala (Archibald)). 2. Abilla, 3. Sorapis. 13:10. 3. 2. 7. 2. — Preis von Bollenberg. 5000 M. 1000 Meter. 1. G. Fräde (Negerin (Archibald)). 2. Appels, 3. Wartenburg, 4. Vertow, 5. Portinbros. 20:10; 13:38; 16:10. Verbalten 2. 2. — Curior-Gambit. 5000 M. 1800 Meter. 1. R. Barumf (Ramia (B. Wälsche)). 2. Mars la Tour, 3. Stern. Lauf. 21:10; 14:16; 23:10. Verbalten 2. 2. 2. 2.

* Fußballspiele im Reich. Die Kämpfe der Berliner Liga-Klasse ergaben: Minerva 9:0, Tennis Borussia 1:1, Victoria Union 1:0, Vorwärts-Union-Oberhavel 4:2, Halle: Dohrenschütz-Bader 2:2, Sportfreunde-Merfeld 9:1, Halle 9:0, Bader 4:1. Leipzig: Sportfreunde-Bader 3:1, Eintracht-Sportvereine 7:0, S. f. Bewegungsspiele-Vollspiel-Club 8:2, Fortuna-Olympia 2:2. Magdeburg: Sportfreunde Victoria 2:0, Sport-Schönweider Weitzhof 5:0, Weitzhof-Magdeburg. Eintracht 4:1, Preußen-Sportklub 2:2. Dresden: Spil. Sechsen 6:2, Guts-Muts: Sportklub 2:1, Spielvereinigungs-Fußballklub 0:3, Brandenburg: S. f. Bewegungsspiele 1:1, Ring-Dresdenia 3:3.

* Fußball. Am vergangenen Sonntag spielten auf dem Sportplatz an der Bal-straße Spielvereinigungen Wiesbadens gegen die Stadtmannschaft von Sportverein, S. V. Das Spiel endete zugunsten Sportvereins mit 4:2.

Vermischtes.

Wie ein deutscher Hotelbesitzer in Venedig behandelt wurde. Herr Adolf Neumann, Gasthaus Neumann in Venedig, Riva Schiavoni 2132-33 S. Biagio, schreibt uns: Leider muß ich Ihnen jezt mitteilen, daß ich seit dem 19. Mai d. J. von Venedig fort bin. Mein dortiges Haus, in dem ich seit 22 Jahren weilte (mit Viktoria Vido), wurde mir vom italienischen Admiral plötzlich innerhalb zwei Tagen genommen, unter der Order, es zu einem Marinehospital zu gebrauchen zu müssen. Ich wurde aufgefordert, meine sämtlichen Sachen, also das ganze Inventar des Hauses von 4 Stockwerk hoch mit 43 Fenstern, im ganzen 25 Zimmer, über 50 Betten mit Mobiliar, innerhalb zwei Tagen zu leeren. Eine gewisse Art und Weise und ohne jede vorläufige schiedliche Entscheidung. Am dritten Tage kam dann eine Kommission der Marine mit 20 Arbeitern und räumte mein ganzes Haus leer. Ich habe die Sachen in drei große Kisten, füllte diese fort und stellte sie in Magazine auf, die ich nie gesehen, verschloß die Türen zu denselben und nahm die Schlüssel mit. Alles geschah unter Kriegsbefehl, wie man mir sagte, mich ließ man wie einen Gefangenen vor dem nun leeren Hause stehen, ich meine Kisten schloß ab und klemmte sie nicht weiter um mich. Da ich seit August letzten Jahres bei Kriegsausbruch nichts mehr einnahm, und in der Hoffnung, daß im Frühling dieses Jahres der Krieg zu Ende sein könnte, nach dortiger allgemeiner Annahme, so ließ ich mein Haus noch neu einhandeln, was mich auch noch viel kostete, aber nur völlig nutzlos war.

Neues aus aller Welt.

Einbruch im Düsseldorf Stadtschloß. Düsseldorf, 19. Sept. Das alte Stadtschloß, das der großstädtischen Familie gehört, wurde von Einbrechern heimgesucht. Aus dem Besitz der Witwe des Grafen Wälderich Spee, eines Verwandten des in der Seeschlacht bei den Falkenlinien umgekommenen Grafen Spee, wurden nach vorläufiger Schätzung Silberfachen und Schmuckgegenstände im Werte von über 6000 M. gestohlen. Der übrige Schaden ist noch nicht festgestellt.

Letzte Drahtberichte.

Die dritte österreichische Kriegsanleihe. Wien, 20. Sept. (Bers. Wn.) In den letzten Tagen fanden vorbereitende Besprechungen über eine dritte österreichische Kriegsanleihe statt.

Zusammenstoß zweier Flugzeuge auf dem Flugplatz Johannisthal.

Beide Führer getötet. Br. Berlin, 20. Sept. (Eig. Drahtbericht. Bers. Wn.) In den Morgenstunden des gestrigen Tags sind in unmittelbarer Nähe des Flugplatzes Adlershof zwei Flugzeuge von der Militärfliegerschule Adlershof und Johannisthal in der Luft zusammengefallen. Beide Flugzeugführer, ein Leutnant und ein Leutnant, wurden getötet.

Die Auflösung der persischen Gendarmerie.

W. T.-B. Teheran, 20. Sept. (Nichtamtlich.) Da die Wahlen der Gendarmerie mehrere Monate lang nicht bezahlt worden sind, ist der Chef der Gendarmerie, Major Ghibili, nach dreimaliger Mahnung zur Auflösung der Gendarmerie geschritten. Die Wachen an den Gefängnissen und am Regierungsbau wurden abberufen und die in den verschiedenen Landesstellen stationierten Abteilungen sind nach Teheran zurückgeführt. Die Anhänger der Deutschen suchen die Rückkehr der Gendarmen aus der Provinz nach Teheran mit der Möglichkeit russischer Truppenbewegungen zu erklären. Die wahre Ursache, nämlich die Nichtbezahlung, ist aber offenkundig.

Wetterberichte.**Beobachtungen in Wiesbaden.**

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

19. September	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwarz	759.1	757.6	757.5	757.7
Barometer auf dem Meeresspiegel	763.4	767.8	767.9	768.0
Thermometer (Celsius)	10.4	16.0	9.8	11.4
Thermometer (Fahrenheit)	50.7	60.8	49.6	52.5
Relative Feuchtigkeit (%)	75	45	67	61.7
Wind-Richtung und -Stärke	N 0 2	N 2	N 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 16.3. Niedrigste Temperatur 9.2.

Wettervoraussage für Dienstag, 21. Septbr. 1915.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Heiter, trocken, kälter, in höheren Lagen stellenweise

Nachtfrost.

Wasserstand des Rheins

am 21. September.	
Biebrich. Pegel:	1.16 m gegen 1.45 m am gestrigen Vormittag.
Caub.	1.32 „ 1.39 „ „ „
Mainz.	1.27 „ 1.35 „ „ „

Reklamen.**Kein Bad ohne „Pinofluol“.****Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten**

sind ein energisches, glänzend begutachtetes

Kräftigungs-Mittel F 84**für Nervöse und Rekonvaleszenten.**

12 Bäder Mk. 3.— in Apoth., Drogerien, Parfümerien.

Man verlange ausdrücklich „Pinofluol“ in Tabletten!

Gratismuster und viele Gutachten durch die

Pharmakon-Gesellschaft, Chemische Fabr., Frankfurt a. M.

Helft den Winter-Seldzug in der Heimat gewinnen!

Gedenket der bedürftigen Wiesbadener Kriegerfamilien!

Bringt getragene Kleider, Wäsche und Schuhe der Abteilung IV des Roten Kreuzes, Königliches Schloß, Vorderbau, Zimmer 4.

F231

Nachmusterung der dauernd dienstunbrauchbaren (Stadtkreis Wiesbaden).

Die Nachmusterung und Aushebung der dauernd dienstunbrauchbaren, soweit sie sich in der Zeit vom 16. bis 18. September cr. beim Magistrat zur besonderen Landsturmröle angemeldet haben, findet am 22., 23., 24., 25., 27., 28., 29., 30. September cr., 1. und 2. Oktober cr. statt.

Es haben sich im „Deutschen Hof“ — Goldgasse 4 — vor- mittags 7 Uhr zu stellen:

1. am Mittwoch, den 22. September cr., die Geburts- jahrgänge 1876, Buchst. A—Z, u. 1877, Buchst. A—O,
2. am Donnerstag, den 23. September cr., die Geburts- jahrgänge 1877, Buchst. P—Z, u. 1878, Buchst. A—Z,
3. am Freitag, den 24. September cr., die Geburts- jahrgänge 1879, Buchst. A—Z, u. 1880, Buchst. A—J,
4. am Samstag, den 25. September cr., die Geburts- jahrgänge 1880, Buchst. K—Z, 1881 Buchst. A—Z, und 1882 Buchst. A—C,
5. am Montag, den 27. September cr., die Geburts- jahrgänge 1882, Buchst. D—Z, und 1883, Buchst. A—Z,
6. am Dienstag, den 28. September cr., die Geburts- jahrgänge 1884 und 1885, Buchst. A—Z,
7. am Mittwoch, den 29. September cr., die Geburts- jahrgänge 1886 und 1887, Buchst. A—Z,
8. am Donnerstag, den 30. September cr., die Geburts- jahrgänge 1888, Buchst. A—Z, und 1889, Buchst. A—S,
9. am Freitag, den 1. Oktober cr., die Geburtsjahrgänge 1889, Buchst. T—Z, 1890 und 1891, Buchst. A—Z,
10. am Samstag, den 2. Oktober cr., die Geburtsjahrgänge 1892, 1893, 1894 und 1895, Buchst. A—Z.

Die betr. Personen haben sich an den gen. Tagen in reinem und nüchternem Zustande zu stellen.

Die ohne genügende Entschuldigung Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie sofort festgenommen, außerterminlich gemustert und eingestuft werden. Durch den Zivilvorstand (Polizei-Präsident) hier dürfen auf Grund von mit Dienststempel versehenen Zeugnissen beamteter Ärzte oder amtlichen Bescheinigungen von der Musterung befreit werden, die an folgenden Fehlern und Gebrechen leiden:

„Verkürzung oder Mißgestaltung des ganzen Körpers, Epilepsie, Geisteskrankheiten, chron. Gehirn-, Rückenmarks- und anderen chron. Nervenleiden, Blindheit beider Augen, Taubheit beider Ohren, Verlust größerer Gliedmaßen.“

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein behör- lich beglaubigtes ärztliches Attest einzureichen. Unpünktliches Erscheinen und Fehlen ohne genügende Entschuldigung wird nach den bestehenden Gesetzen bestraft. Die Militärpapiere sind mitzubringen.

Wiesbaden, den 20. September 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, dass auch die- jenigen Geschäftsanteile, die im Laufe des Geschäfts- jahres voll eingezahlt werden, vom Beginn des auf die Einzahlung folgenden Kalendervierteljahres am Rein- gewinn teilnehmen.

Wir bitten daher unsere Mitglieder, die die Voll- zahlung beabsichtigen, diese

bis spätestens 30. September 1915

zu bewirken.

Für neu hinzutretende Mitglieder empfiehlt sich der Erwerb der Mit- gliedschaft gleichfalls bis zu diesem Termin.

F 374

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

E. G. m. b. H.

Friedrichstrasse 20.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.

Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier, Reichsb.-Giro-Konto.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Banknoten und Geldsorten. — Vermietung von feuer- und diebessicheren Panzerschrankschließern. — Mündelsichere 4% und 5% Anlagepapiere an unserer Kasse stets vor- rätig. — Coupons-Einlösung, auch vor Fälligkeit. — Couponsbogen- Besorgung. — Vorschüsse auf Wertpapiere, sowie Ausführung aller übrigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. — Ankauf von russischen, finnischen und serbischen Coupons.

D. U.

Können noch **Lebensversicherung inkl. Kriegsversicherung** abschließen.

Anmeldungen, Bedingungen, Prospekte durch

Stuttgarter Lebensversicherungsbank
a. G. (Alte Stuttgarter).

General-Agentur, Wiesbaden, Marktplatz 3, 1.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 21. September 1915, mittags 12 Uhr, veröffentliche ich im

Stadtschloß:

Helenenstr. 6:

1 Spiegelschrank, 2 Kleiderschränke,

3 Bettstellen, 1 Schreibtisch, 1 Bett,

1 Divan, 1 Sofa, 3 Stühle, eine

Rührmaschine

öffentlich zwangsweise gegen Bar-

zahlung. B 11861

Erfert. Gerichtsvollzieher.

Kaiser-Friedrich-Ring 10, Bartenre.

Tapeten

zu bisher billigsten Preisen ohne Auf-

schlag. Beste in beliebiger Rollenzahl

von 10 Pf. an.

Georg Diez,

Tapetenhaus am Luisenplatz.

Telephon 3025.

Ringfreie-Tapeten

unausgeschnittene sehr billige Preise.

Günst. Gelegenheit für Hausbesitzer.

Wagner, Rheinstr. 65, neb. Post-Wies-

baden (frisch vom Baum)

100 Stk 55—65 Pf.

Koch- u. Latwergebirnen bill.

Heftel 10 Pfd. 60—80 Pf.

Platter Straße 130.

Industriekartoffeln

ganzerweise, frei Haus, liefert

Otto Unkelbach, Schwalbach, Str. 91.

Ausgezeichnetes Schweinefleisch

billig abzugeben. Dohleimer Straße 86.

Hochelegante Gesellschaftsrobe

u. Abendmantel mit edeltem Stoffs-

fragen an elegante Dame oder erst-

klass. Schauspielerin zu verk. Nachfr.

Kaiser-Friedrich-Ring 40, 1.

Morgen vormittag verkauft die

Witwe des Zimmermeisters Adolf

Raum auf dem Platz gegenüber dem

Schloßhof, Kaiserstr. 11, 1.

eine große Partie Brennholz,

eine Winde

mit Drahtseil, altes Eisen u. anderes

mehr, gegen Barzahlung.

Gold, Silber, Platin,

Schmuckgegenstände, alte Zahngebisse,

Pfandbriefe

kauft zu hohen Preisen

A. Geizhals, Webergasse 14.

Gut erhaltenes Büfett

mit Schranktür zu kaufen gesucht.

Off. u. B. 391 an den Tagbl.-Verl.

Kaufe neuen Kassa

vollständ. Wohnungseinrichtg., Rad-

lässe, eins. Möbelstücke, Piano's,

Nationalitäten, Aufstellkasten, Kunst-

gegenstände u. dgl. Chr. Reininger,

Schwalbacher Str. 47. Tel. 6372.

Birka 80—100 Quadratmeter gebr.

noch gut erhaltener

Fußboden

zu kaufen gesucht.

Rheingauer Schuhwaren-Fabrik,

Neubornhau.

Suche per sofort

20 Liter Milch.

Näheres Reichstraße 20.

Achtung! — Zahle

für gestr. Ballumpfen der Rs. 1.20,

für Lumpen der Kilogr. 12 Pf.

Metalle: Gold, Silber.

J. Gauer, Helenenstr. 18.

Telephon 1832.

Mt. 2000 gesucht

von angeh. Geschäftsmann gegen

ausg. Sicherheit u. gute Zinsen. An-

gebot. u. B. 394 an den Tagbl.-Verl.

Wanzen

vernichte ich unt. Garantie. Billigste

Ver. G. Sartorius, Berkt. 5, B. 2

Schuhreparatur.

Billige Preise. Schnelle Bedienung.

Wauergasse 12. Telephon 3033.

Veget. Alle!

Schneiderei wend. Rade 8, Rep.

Rein., neue Dosen 6, Aufb. 1.50,

Neufütter. Kleber, Frankenstr. 7, 1.

Schneider Heinz,

Rheinstr. 6, P. 1. bef. Aufbügeln,

Reparaturen, Umändern, Samttrag-

ausfügen, sowie Neufüttern von

Schneidern, tadellos und billig.

Damen-Hüte

werden schid u. billig angefertigt,

alte Hüte wie neu umgk. Zusatzen

benutzt. J. Matter, Weichstr. 11, 1.

Miet-Pianos

Harmoniums. Schmitz

Rheinstr. 52.

Großbank

Niederlassung

nimmt noch ein bis zwei

Lehrlinge

auf. Söhne achtbarer Familien,

wollen sich zunächst schriftlich (Lebens-

lauf, Schulzeugnisse) melden unter

T. 395 an den Tagbl.-Verlag.

Nur junge Leute mit guter Allge-

meinsbildung und rascher Auffassungs-

gabe finden Berücksichtigung. F 532

Uhrmacher,

der alle vorkommenden Reparaturen

selbständig ausführen kann, für eine

deutsche Truppen-Marktentzwei im

Beiten

gesucht.

Nur ansüßl. schriftl. Offerten mit

Gebaltsanpr. bei vollständig freier

Station an Geh. Palast-Hotel, hier.

Magnetopathy Rohm.

Von jetzt ab Sprechstunde:

Nur an Wochentagen von 3—5 Uhr.

Herrngartenstraße 10, Part.

Kinephon- Theater

Taunusstrasse 1.

Hoher luftiger Theatersaal.

Voranzeige!

Ab morgen Dienstag:

Frau Dr. Maria

Carmi-Vollmöller

die berühmte Tragödin

als „Gräfin Vera“

in dem hervorragenden

Schauspiel

Der Fluch

der Schönheit.

Tragödie in 5 Akten.

Anfang pünktlich um:

3 — 5 — 7 u. 9 Uhr.

Gemeinschaft: Mittwochs.

Heid.

Kurhaus-Voranstaltungen
am Dienstag, 21. Septbr.

Vormittags 11 Uhr: Konzert
des städtischen Kurorchesters in der
Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: E. Wemheuer.

1. Herzlich tut mich verlangen,
Choral.
2. Ouvertüre zu „Der Wildschütz“
von Lortzing.
3. Dorfschwalben aus Oostersweich,
Walzer von J. Strauß.
4. Ochsen-Menuett von Jos. Haydn
5. Fantasie aus „Rigoletto“
von G. Verdi.
6. Heil Europa, Marsch
von F. v. Blon.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.
Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmel.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Im Herbst, Ouvertüre
von O. Köhler.
2. Heimkehr der Soldaten, Inter-
mezzo von F. Kücken.
3. Rondo a capriccioso op. 14
von F. Mendelssohn.
4. Arie aus d. Oper „Hans Heiling“
von H. Marschner.
(Posaune-Solo: Herr F. Richter.)
5. Ouvertüre zur Oper „Der König
hat's gesagt“ von L. Delibes.
6. Ave verum von W. A. Mozart.
7. Ungarische Rhapsodie Nr. 12
von Liszt.
8. Militärmarsch von C. Berg.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Anacreon“
von L. Cherubini.
2. Larghetto von G. F. Handel.
3. Tarantelle von F. Liszt.
4. Norwegische Rhapsodie Nr. 1 u. 2
von E. Lalo.
5. Vorspiel zum V. Akt aus der
Oper „König Manfred“
von C. Reinecke.
6. Fantasie aus der Oper „Hänsel
und Gretel“ von E. Humperdinck.

Wer sparen will

bei Neuanschaffung von Garderoben, lasse Damen-, Herren- u. Kinder-Kleider chem. reinigen oder umfärben. Ebenfalls Vorhänge, Decken, Handschuhe, Federn etc.

Färberei Gebr. Röver

Frankfurt a. M. Langg. 1. Rheinstr. 56, Bismarckring 33. 821
in Wiesbaden:

Bratpfannen
Fischkessel
Braisieren
u. s. w.

Kupfer-Eisengeschirre
Preise auf Anfrage, jede Größe lieferbar
Verzinkt nur solange Vorrat!



Höckers extra starken

- Stahl verzinkt
- Stahl-Emaillie
Auto-Schmiedeeisen geschweißt
doppeltstarke Böden innen verzinkt

KOCH-
und
BRAT-
GESCHIRRE

Sofort lieferbar

Bouillenkessel ca. 20 40 60 80 Liter

Stahl verzinkt od. Emaillie 18- 34- 50- - Mk.

Auto-Geschirr 14.50 22.50 27.50 31.50 Mk.

Casserollen

mit Griffen oder Stiel 2 4 7 10 14 20 Liter

Stahl verzinkt-Stahl-Emaillie 4.20 5.75 7.50 10.50 14- 23-Mk.

Auto-Geschirr 8.50 10.50 12.50 15- 18- 22-Mk.

Preise mit Deckel.

WILH. HÖCKER, Schillerplatz 2.
Großküchen-Einrichtungen. Fernsprecher 6424

Militär- u. Taschenlampen

„Neuheiten“. **Flack**, Lulsenstr. 46, n. Resid.-Theater. 1018

Massage. Anny Lebert.

Herzbl. adv. Langgasse 19, 2. Etage.

Jäger

übern. H. Jagd od. Jagdanteil sofort, nahe bei Wiesbaden. Offerten unter N. 74 an den Tagbl.-Verlag.

Kal. Theater, 2. Hotel, 1. Rang, Seitenloge, Abonn. A, 2. Vorderplätze abzugeben. Preis 100 Mk.

Piano kann eingestrichelt werden ohne Miete gegen Benutzung. Off. unter N. 74 an den Tagbl.-Verlag.

Derberstraße 25, 3. frei vor der Grundstraße, schöne große neuherg. herrschaftliche 3-Zim.-Wohn. zu v.

Seine Dame oder Ehepaar, kinderlos, findet Gelegenheit, einen Teil der schön. Wohnung u. höheren Beamten (2-3 Zim., mit Küche und Bad) in Villa, in schöner und bequemer Lage, billig zu übern. N. Ravensstr. 26, 1. 9-12.

20 Mk. Belohnung

dem Wiederbringer einer H. runden Berlin-Brosche bei Juwelier Herz, Weberstraße 8.

Ein Regenschirm Samstagmorgen von den Kuranlagen bis Ruine Sonnenberg verloren. Abg. Hotel Bender, Sönnengasse 10.

Kleiner, schwarzbrauner **Heppinsjer** abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegen Belohnung Hotel Rizzo.

Junger gelber Boxer-Hund entlaufen. Abg. Reichenstr. 30, 3.

Entlaufen

ein hell- u. dunkelbraun gefleckter Boxerhund mit weißer Brust und Pfoten. Abzugeben gegen Belohnung Poststraße 8, Part.

Erwarte Antwort, Silbe unter N. 395 an den Tagbl.-Verlag.

Zurückgekehrt.

Dr. Ahrens

Spezialarzt für Chirurgie.

Von der Reise zurück.

Dr. Neu,

Arzt für homöopath. u. physik.-diätet. Heilw.

Emser Strasse 39.

Trauer-Hüte



Trauer-Kleider Trauer-Blusen
Trauer-Mäntel Trauer-Stoffe
Trauer-Röcke Schleier-Gepie

Änderungen werden nach am gleichen Tage erledigt.
Auswaitsendungen bereitwillig

Frank & Marx

Kirchgasse 31 Wiesbaden (niederrheinisch)

Sarglager

Friedr. Birnbaum

Schreinermeister,

Grabenstr. 54. Tel. 3041.

Erd- u. Feuer-

bestattung

Lieferung nach Auswärts für

Erd- und Feuerbestattung.

1915



Seinen bei einem Sturmangriff im Kampfe fürs Vaterland erhaltenen Wunden erlag unser Sohn und Bruder,

der Landsturmann

Wilhelm Schoen.

A. Schoen und Kinder,

Gustav-Adolfstraße 7.

Für die vielen Beweise der lieben Teilnahme beim Heim- gange unseres Sohnes und Bruders,

Rudolf Koch,

sprechen wir den Herren Ärzten und Schwestern des Paulinen- Stiftes, sowie seinen Kameraden und Freunden unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Koch

und die übrigen Hinterbliebenen.

Therese Rupp, Braut.

Witten in Sachsen, Wiesbaden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine gute Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Karoline Pfeiffer,

nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, heute nacht 3 Uhr zu sich zu rufen in die Ewigkeit.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Sophie Pfeiffer, Wwe.,

und Kinder,

Scharnhorststraße 9.

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 22. d. M., 11 Uhr vormittags, im Krematorium des Südfriedhofes statt.

Blumenspenden dankend verboten.

Statt Karten.

Am Freitag verschied sanft nach langem, schwerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Schwager,

Eugen König.

In tiefstem Schmerz:

Familie Kießling-König,

Bismarckring 33.

Die Beisetzung findet in der Stille statt. — Beisetzung der Urne in Dresden. B 11860

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Nach kurzem Leiden verschied sanft im 87. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter,

Frau Karoline Keppel,

geb. Dietz.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie August Engel.

Familie Emil Hees.

Familie Kaspar Keppel.

Familie Carl Meyer.

Wiesbaden, Frankfurt a. M., Bremen,
den 20. September 1915.

Die Beerdigung findet statt in Niederwalluf
Dienstag, den 21. September, nachmittags 4 Uhr,
vom Sterbehause aus. 1040

Für die liebevollen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verlust, der uns betroffen, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Wiesbaden, 21. September 1915. 1042

Wilhelm Schellenberg

und Kinder.

Danksagung.

Allen Verwandten und Bekannten für die vielen Beweise aufrichtiger, herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Lieblinges, Ludwig, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Pfarrer Metz für die trostreichen Worte.

Heinrich Müller

und Frau, Paula, geb. Schäfer.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen entschlief nach langem, schwerem Leiden unser lieber Schwager und Onkel, der

Oberpostkassenrendant a. D., Rechnungsrat

Gustav Marche,

Ritter hoher Orden,

im Alter von 89 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wiesbaden, Marburg, den 19. September 1915.

Frau Ottilie Marche.

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 22. September, 11 Uhr, in der Leichenhalle des alten Friedhofes statt, anschließend die Beisetzung auf dem Nordfriedhof.

Kranzspenden im Sinne des Verstorbenen dankend verboten.

1041

Großer Eingang von Neuheiten.

Enorme Billigkeit.
Bewährte Qualitäten.
Riesige Auswahl.

Jackenkleid

aus guten Wollstoffen mit langer Jacke und Glockenrock

24⁵⁰ K

Jackenkleid

aus Foulé, Gabardine u. Rauhkörper, in fescen Formen auf Seidenfutter u. Tressengarnierung

39⁵⁰ K

Covercoat-Paletot

¾ lang, aus guten Stoffen

16⁷⁵ K

Schwarze Frauen-Mäntel

auf Futter mit reicher Garnierung

19⁷⁵ K

Sport-Jacken

aus glatten und karierten Stoffen

9⁷⁵ K

SCHLOSS
DAMENBEKLEIDUNG
LANGGASSE NR. 32 - TELEFON NR. 6157

Großschlächtereie Baum

Ede Wellritz- und Schwalbacher Straße,
Telephon 6167

empfehlen von jetzt ab wieder stets frisches und nur bestes Hammelfleisch zu billigsten Tagespreisen.

Schon- und Kalbfleisch stets in größter Auswahl.
Hackfleisch wird stets frisch mittels elektrischen Betriebes im Laden hergestellt.

Roastbeef und Penden stets im Auschnitt.

Waggon „Nr. 10435 Holland“

trifft heute aus Amuiden in Holland mit

7300 Pfd. frischen Seefisches

ein. Dieselben kommen **Dienstagvormittag** zu den von dem Magistrat festgesetzten Preisen

Wagemannstraße 17

Bleichstraße 26 und Kirchgasse 7
zum Verkauf.

Jeden Dienstag vormittag:
Billiger Seefisch-Verkauf
zu den vom Magistrat festgesetzten Preisen!
Fischhalle Ellenbogengasse 12.

Tee-Import u. Versand-Haus

P. v. Wymar Nachf., W. Hartmann,

Webergasse 3, Gartenhaus, Tel. 1949.

Ceylon-Tee in allen Qualitäten und Preisen.

Vorzüglicher Haushaltungs-Tee Mk. 2.90 das Pfund.
Goelpara, Orange, Pekoe . . . Mk. 4.50 das Pfund.

Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. einzeln. Stücke.

An- u. Abfuhr von Waggons.

Expeditionen jeder Art.

Schweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von

Sand, Kies u. Gartenkies.

Expeditions-Gesellschaft

Wiesbaden G. m. b. H.,
nur Adolfsstraße 1,
an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.

872 Telephon 872.
Telegramm-Adresse: „Prompt“.Eigene Lagerhäuser:
Adolfsstraße 1 und auf dem Güter-
bahnhof Wiesbaden-Mess. 920
(Telefonausschluss.)

Verloren
wird mancher neue Reichsfla-
schen. Durch meine verbesserte
Kriegsgebidürfte ist Verlust oder
Verwechselung unmöglich. 979
Offenbacher Lederwaren-Haus
28. Reichelt, Gr. Burgstraße 6.

Birken-Brillantine

von Bombelon u. Schmidt Nachf.
Damburg, eine wasserklare, garan-
tisch. Flüssigkeit, gibt durch einf.
Ueberbürst. ohne jede Vorbereitung

Ergrautem Haar

seine ursprüngliche Naturfarbe ge-
treu und dauernd echt wieder, ist
auch für meliertes oder strichweise
ergrautes Haar vorzüglich geeignet
u. dunkel u. rotes Haar zu schönem
Braun. Schnell und sehr befrie-
digender Erfolg wird zugesichert.
Zum Originalpreise von 3.60 Mark
per Flasche zu haben beiF163
Wilhelm Sulzbach, Coiffeur,
Parfümerie-Geschäft,
Wiesbaden, 4 Bärenstraße 4.

Benzin

wieder eingetroffen.
Drogerie Bode, Taunusstr. 5.

Abfuhr von ankommenden Waggons

(Massengüter aller Art)

inkl. Ausladen u. Abladen, besorgt
prompt und billig durch geschultes
Personal und eigene Gespanne und
Wagen jeder Art. 932

Hofspediteur L. RETTENMAYER, 6 Nikolausstraße 5. Tel. 12, 124.

Dresels nicht fettendes, staub-
bindendes, stark desinfizierendes
Gebrauch auch während des Krieges erlaubt. Ltr. 1 K, 10 Ltr. 9.—, bei
mehr billiger. Gutachten usw. nur d. Drogerie Bode, Taunusstr. 5. Ruf 6334.

Emaillierte Geschirre

Erfolg für Kupfer, nur prima Qualitäten,
Rot, weiß, grau, braun, blau Email.Südkaufhaus, Ede Moritz- und
Gerichtsstraße.

Schuh-Reparaturen

Mauergasse 12.

Telephon 3033.

Herren-Sohlen Mt. 4.50, Damen-Sohlen Mt. 3.70

Kein Ersatzleder, echtes Kernenleder.

Je höher die Lage, je reiner die Luft, desto feiner und gewürzter
der Honig. Von einer der höchsten Lage Rheinhofs auf meinem Bänder-
bienenstand geerntet

Honig, echtes Naturerzeugnis,

das Pfund Mt. 1.40 ohne Glas fr. Haus.

Carl Praetorius, Biennzüchter,

B 3166
Albrecht Dürerstraße
— 33. —

Käse,

Tilsiter Art, hochfein, pikant, in
viereckigen Stücken von ca. 4 Pfd.
zu 1.30 per Pfund, bei größeren Ab-
nahmen billiger.

Molkerei Karl Streim,

Rauenthaler Str. 21. Tel. 1804.

Feld-Erfrisch. fert. verp. 50 Pf.

Drogerie Bode, Taunusstraße 5.

Günstige Gelegenheit.

Da mein Mann zum Meere einge-
zogen, bin gezwungen, mein Geschäft
30. Sept. zu schließen u. verk. daher
Lindt, Gala-Peter, Kohler,
Galliers, Stollw.-Schokolade zu ausk.
Br. Benz, Nikolausstr. 12. Tel. 2440.

Einnachbirnen

10 Pfd. 95 Pf. Schwalbacher Str. 91.

Birnen 10 Pfd. 70, Kalläpfel Pfd. 6.

Rauenthaler Straße 8, Altb. Post.

Prima gepflückte Graubirnen

Pfd. 15 Pf., Schüttelobst, bide Kestel

6 Pf., Graubirnen 10 Pf. Secroben-

straße 9, Mittelb. 1 recht, bei Kach.

Biesenbirnen u. Bergamottbirnen

billig zu verkaufen Bismarckstr. 4.

Birnen u. Äpfeln u. für Latweg,

Pfund 5 Pf. Römerberg 23, Laden.

Br. Thüringer Speise-Kartoffeln,
10 Pfund Karotten 1.— Mt.

Rothraut 20 u. 30 Pf.

Jahnstraße 22, Ost.

Ed. glatte Tomaten, 10 Pfd. 1.80.

Gärtnerlei Bult, Ende d. Wielandstr.

Für Hunde

ist Futterreis, geschälte Gerste,

Maisdrot und Dinkelbrot ein-

getrocknet. Nagel, Reugasse 2.

Alle Frauen!

wenden sich stets an

Apotheker Hassencamp

Medizinal-Drogerie

„Sanitas“,

Mauritiusstraße 5,

neben Walzalla. 803

— Telephon 2115. —

Für Gärtner!

50 000 Bergheimeinicht, Penfee und

Bellis sind abzug. Platter Straße 84.

Man befrage den Hausarzt

Wernarzer Wasser

aus dem Königl.
Mineralbrunnen

zu Bad Brückenau

von hervorragender Wirkung bei

Blasen-, Nieren-, Gicht-Leiden

sowie bei allen übrigen Erkrankungen der Harnorgane. Nach neueren Er-
fahrungen ist es auch außerordentlich wirksam zur Aufsaugung pleuritischer
Exsudate. Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt. F 150

Erhältlich in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.

Rein natürliche Füllung!

